Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 248 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Dienstag, den 21. Oktober | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In der Frage der Regierungsbildung hat sich bis zum Wochenende keine endgültige Lösung erzielen lassen.

* Zur Untersuchung des Falles Loeb wurde vom Thüringischen Landtag eine Kommission eingesetzt.

* In den neubesetzten Gebieten des Westens sollen von jetzt ab keine französischen Paraden mehr stattfinden.

* Die deutsche Anleihe ist in London dreizehnmal überzeichnet worden.

* Bei einem Festessen in Newyork zu Ehren der deutschen Führer des „Z. R. 3" wurde von amerikanischer Seite die etwaige Zerstörung der Zeppelinhalle als eine Kulturschande bezeichnet.

Fragen der Reichsbahn.

Während die Regierungskrise noch unentwegt anhält, wird außerhalb des Parlaments weiter und unablässig daran gearbeitet, die Bestimmungen des Londoner Pakts und der „Dawes-Gesetze" durchzuführen, soweit das noch zu geschehen hat. Noch hat sich das, was bisher durchgeführt ist, längst nicht eingespielt, der Apparat knarrt, die Räder greifen nicht ineinander. Das kam zu besonders starkem Ausdruck bei einer Debatte im Preußischen Landtag, die aber Interesse über die Grenzen dieses Landes hinaus hatte und auch die andern Länder berührt.

Es handelte sich dabei kurz gesagt darum, ob den einzelnen Länder in irgendeiner Form bei der neuen Reichseisenbahngesellschaft ein gewisser Einfluß gewahrt werden soll oder nicht. Rein rechtlich steht die Sache so, daß bei dem Übergang der Eisenbahnen an das Reich 1919 einzelnen Ländern, so besonders Bayern, gewisse Reservatrechte zugestanden waren, die auch für die Deutsche Reichsbahngesellschaft 1923 — d. h. bei der Herausnahme der Reichsbahn aus dem Etat des Reichs und ihrer Umwandlung in einen kaufmännisch autonomen Betrieb — rechtsverbindlich geblieben waren. Diese Reservatrechte bezogen sich auf eine Geltendmachung der wirtschaftlichen Interessen dieser Länder bei Aufstellung der Fahrpläne und der Neuordnung bezw. Umarbeitung der Gütertarife. Auch sollte ein gewisser landsmannschaftlicher Charakter innerhalb des Personals erhalten bleiben.

Durch die Schaffung der neuen rein privatrechtlich unterbauten Reichseisenbahngesellschaft wurde natürlich der einheitliche Charakter der deutschen Eisenbahn noch viel stärker unterstrichen, irgendwelche Rücksichten auf die politischen und wirtschaftlichen Interessen einzelner Länder praktisch ausgeschaltet. Ob das richtig ist, mag politisch umstritten und umstreitbar sein. Bei der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen liegt das aber anders. Zweifellos hat beispielsweise Bayern tarifarisch ganz andere Interessen als Preußen, vor allem das westliche Preußen, weil beide Länder eine ganz verschiedene wirtschaftliche Struktur aufweisen, und weil darüber hinaus Bayern, das in der Hauptsache agrarische Land, durch tarifarische Bevorzugungen seine Industrie begünstigen lassen will. Denn der bayerischen Industrie fehlen die günstigen Rohstoffbezugsbedingungen, die die rheinisch-westfälische Industrie besitzt. Infolgedessen denkt Bayern an Vorzugstarife für Rohstoffe und Halbfabrikate, während die preußische Industrie des Westens stärkere tarifarische Vergünstigungen für Fertigfabrikate unter besonderer Berücksichtigung des Abtransports zu den Seehäfen hin erstrebt. Andererseits verlangt aber auch das ostelbische Preußen, das ja auch starke landwirtschaftliche Interessen hat, ein Tarifwesen, das sich seinen wirtschaftlichen Bedürfnissen anzuschmiegen hat — nicht bloß auf der Eisenbahn, sondern auch auf den Wasserwegen —, so daß der Wunsch, im Verwaltungsrat ihre Interessen geltend zu machen, vom Länderstandpunkt aus verständlich ist. Es fragt sich auch weiter, ob größere Rücksichtnahme auf die Länder nicht aus einem andern Grunde zweckmäßig gewesen wäre: die Entscheidung über Tarifänderungen oder herabsetzungen — die vom Reiche vorgeschlagen werden können entsprechend seinen wirtschaftlichen Bedürfnissen — hat der Verwaltungsrat, und zwar endgültig. Da dieser Verwaltungsrat in seiner großen Mehrzahl aus Deutschen besteht, natürlich aus Männern der Wirtschaft, so war Raum genug gegeben, auch den gesamtwirtschaftlichen Interessen der Länder, nicht bloß, wie es geschehen ist, den Wirtschaftszweigen Vertretung zu gewähren.

Das alles hat mit „politischen" Reservatrechten, mit Unitarismus oder Föderalismus nicht das geringste zu tun, sondern sind rein wirtschaftliche Zweckmäßigkeitsfragen, und die ganze Aufregung, in die sich der Preußische Landtag hineingeredet hat, wäre wohl vermieden worden, wenn bei der Namhaftmachung der Mitgliedeer des Verwaltungsrats diese Wünsche mehr berücksichtigt worden wären. Nachholen läßt sich das insofern, als die „Direktionen" auch in der neuen Gesellschaft in der Hauptsache bestehen bleiben und nun dort, bei Besetzung oder Umbesetzung dieser Stellen, den Wünschen der Länder Rechnung getragen wird. Wegen der Geltendmachung der wirtschaftlich-tarifarischen Ansprüche scheint der Vorschlag des Abgeordneten Haseloff beachtenswert, der eine besondere amtliche Stelle damit beauftragt wissen will — und zwar in allen Ländern —, bei Tarifänderungen und Lieferungen, bei Fahrplanberatungen und Ausschreibungen die Sonderinteressen und -wünsche den dafür maßgebenden Instanzen der Eisenbahngesellschaft zu übermitteln.

Bei gutem Willen auf allen Seiten wird sich das alles schon zurechtziehen, muß sich zurechtziehen, weil allzu Großes auf dem Spiel steht, nämlich das Gesamtschicksal der Eisenbahnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die deutsche Einheitskurzschrift.

Im Reichsministerium des Innern wurde eine Konferenz abgehalten, an der Vertreter aller Landesregierungen teilnahmen. Es wurde einstimmig die amtliche Systemurkunde festgestellt und Richtlinien für die Einführung der Einheitskurzschrift in den Schulunterricht und in den amtlichen Verkehr beschlossen. Danach soll die Einführung spätestens am 1. April 1926 erfolgen in allen öffentlichen höheren, Handels- und, soweit möglich, in allen anderen Schulen als Pflicht- oder Wahlfach.

Keine französischen Paraden mehr.

An die Besatzungstruppen im neubesetzten Gebiet erging der Befehl, die vorhandene Besetzung schon jetzt unsichtbar zu machen, indem öffentliche Aufmärsche, Paraden, Aufziehen der Wache u. a. mit Musik möglichst vermieden werden sollen. Voraussichtlich dürfte eine Düsseldorfer Parade vor mehreren Tagen die letzte gewesen sein.

Mißtrauensvotum wegen des Schutzzolls.

In der Sitzung der bremischen Bürgerschaft wurde das von der Sozialdemokratie eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Senat wegen seiner Zustimmung zur Schutzzollvorlage mit 69 gegen 40 Stimmen angenommen. Dafür stimmten geschlossen die Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner der größte Teil der Völkischen, ein Teil der Deutschnationalen, die drei Hausbesitzervertreter und zwei Deutsche Volksparteiler.

Fall Loeb im Thüringer Landtag.

Im Thüringer Landtag kam der Fall des früheren Staatsbankpräsidenten Loeb zur Sprache. Nach heftigen Angriffen von sozialdemokratischer Seite erklärte Minister Dr. von Kluechtzner, daß die fristlose Entlassung Loebs durch die Staatsregierung vollauf berechtigt gewesen sei. Der Minister führte ungefähr dreißig Fälle an, in denen die Staatsbank und damit das Land Thüringen in allerschwerster Weise geschädigt wurde. Die Debatte endete mit der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Angelegenheit.

Großbritannien.

× **Dreizehnmalige Überzeichnung der deutschen Anleihe.** Der Makler der Bank von England hat an der Börse die Erklärung abgegeben, daß die deutsche Anleihe annähernd dreizehnmal überzeichnet worden ist, da insgesamt 150 bis 160 Millionen Pfund an Zeichnungen vorliegen sollen. Damit wäre in England dieselbe Überzeichnung erzielt wie in den Vereinigten Staaten, aber berechnet auf einen Betrag, der um 40 % kleiner ist als der Betrag, der in den Vereinigten Staaten aufgelegt wurde.

Italien.

× **Zwangspreise für Brotgetreide verlangt.** Der Vorstand der italienischen Bäckermeistervereinigung machte die Regierung darauf aufmerksam, daß von Spekulanten Getreide und Mehl aufgekauft und zurückbehalten werde, wodurch sich das neue Steigen der Preise der Lebensmittel erkläre. Die Bäckermeistervereinigung schlägt vor, eine Feststellung sämtlicher Mehl- und Getreidevorräte im Lande vornehmen zu lassen, um dann mit festen staatlichen Preisen zur Requisition schreiten zu können.

Türkei.

× **Neue Note an England.** Die Zwistigkeiten an der Irakgrenze zwischen englischen und türkischen Interessen sind wenigstens für den Augenblick zum Stillstand gebracht worden. Die türkische Regierung hat dem englischen Geschäftsträger in Konstantinopel eine neue Note übergeben. Darin wird mitgeteilt, daß infolge des englischen Befehls zur zeitweiligen Einstellung der Feindseligkeiten im Irak bis zur Entscheidung durch den Völkerbund auch die türkische Regierung einen entsprechenden Befehl an den türkischen Oberkommandierenden an der Grenze gegeben habe.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Nach einer Mitteilung der Regierung der Republik Costa Rica dürfen Ausländer das Gebiet von Costa Rica vom 1. Januar 1925 ab nicht ohne einen Paß nebst Sichtvermerk betreten. Anträge auf Erteilung von Sichtvermerken sind von Reisenden aus Deutschland bei dem für den Wohnort des Reisenden zuständigen Konsulat von Costa Rica zu stellen.

Magdeburg. Dr. jur. Robert Faber, Seniorchef der Faberschen Druckerei, Herausgeber der Magdeburgischen Zeitung und Ehrenvorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, ist an Herzschwäche plötzlich gestorben.

Preußischer Landtag.

(352. Sitzung.) tt. Berlin, 18. Oktober.

Nachdem das Haus die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Hoffmann-Guben (Soz.) wegen Unterschlagung im Amt erteilt hat, wird die Beratung des Wohlfahrtshaushalts mit der allgemeinen Besprechung zum Abschnitt

„Volksgesundheit"

fortgesetzt. Abg. Frau Arendsee (Komm.) führt aus, in Petersburg seien die Gesundheitsverhältnisse besser als in Berlin, und stellt eine Reihe von Forderungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens.

Abg. Dominicus (Dem.) wendet sich gegen die Kommunalisierung des Ärztestandes. Das Wohlergehen der Kranken sei bei freien Persönlichkeiten besser aufgehoben als bei beamteten Ärzten.

Minister Dr. Hirtsiefer: Im ersten Halbjahr 1924 ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung erfreulicherweise etwas besser geworden, der Tiefstand scheint überwunden zu sein. Unzutreffend ist die von kommunistischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die Hassikrankheit von im Kriege verwendeten Giftstoffen herrühre. Das Nahrungsmittelgesetz wird umgearbeitet werden zum Zweck einer sorgfältigeren Handhabung der Kontrolle. Der Minister bekämpft jeden Versuch einer Durchbrechung des Impfgesetzes und äußert sich über die Gesundheitszeugnisse vor Eingehung einer Ehe dahin, daß diese Einrichtung nur durch Reichsgesetz zu erlangen sei und im Reiche bestänben noch gewisse Bedenken.

Abg. Frau Kunert (Soz.) empfiehlt die Annahme einer Entschließung, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf Erlaß eines Gesetzes über die Vorlegung von Gesundheitszeugnissen zum Eingehen der Ehe vorstellig zu werden.

Abg. Dr. Wester (Z.) polemisiert gegen die vom Abg. Dr. Weyl organisierte gelbe Ärztegewerkschaft, deren Mitglieder — vielfach junge, wirtschaftlich unerfahrene Menschen — für den Krankenkassenverband verpflichtet werden. Die wichtigste Aufgabe der Jetztzeit ist ein weiterer Ausbau der offenen und der halboffenen Fürsorge. Besonders in der Säuglingsfürsorge zeitigt das große Erfolge.

Nachdem die Beratung des Abschnittes „Volksgesundheit" beendet ist, beginnt das Haus die Besprechung des Wohnungs- und Siedlungswesens und vertagt sich bis Montag.

Das Raten um die Regierung.

n. Berlin, 18. Oktober.

Die Woche ist zu Ende gegangen, ohne daß es gelungen wäre, die Schwierigkeiten der schwebenden Regierungskrise zu überwinden. In den gestrigen Abendstunden schien sich fast ein bestimmtes Ziel einigermaßen abzuzeichnen, das durch folgende halbamtliche Mitteilung umrissen wurde: „Nachdem sich die Unmöglichkeit ergeben hatte, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages zu der notwendig gewordenen Erweiterung der Reichsregierung zu gelangen, hat der Reichskanzler nach Beratung mit den Reichsministern die Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei zwecks Verhandlungen über Einbeziehung deutschnationaler Parteimitglieder in die Reichsregierung empfangen." Bald nach dieser Bekanntgabe erzählte man sich, bei der Unterredung hätten die deutschnationalen Vertreter ihr Einverständnis mit den Richtlinien des Kanzlers nochmals kundgegeben. Schon wurden auch die angeblich vorgesehenen deutschnationalen Minister mit Namen genannt. Der Reichskanzler sollte vier Sitze für sie in Aussicht gestellt haben, und zwar in folgender Anordnung: Vizekanzler und Inneres: Dr. Hergt, Ernährung: Abgeordneter v. Schiele, Wirtschaft: Abg. Leopold, Verkehr: Abgeordneter Lawerrenz. Ferner wurden die Herren Freiherr v. Gayl und v. Kries erwähnt.

Somit schien die Erweiterung nach rechts fast gesichert, als sich das Blättchen wieder etwas wendete. Der Kanzler habe an seine Einwilligung die Bedingung geknüpft, die demokratischen Minister oder wenigstens doch Reichswehrminister Geßler müßten im erweiterten Kabinett verbleiben. Heute empfing der Kanzler abermals die Führer der Deutschnationalen, die ihm nun auch offiziell Mitteilung davon machten, daß die deutschnationale Fraktion sich mit den programmatischen Richtlinien des Reichskanzlers in der Führung der inneren und äußeren Politik einverstanden erklärte. Von einer Nominierung ihrer Ministerkandidaten, die beabsichtigt war, nahmen die Deutschnationalen Abstand, als der Reichskanzler erklärte, daß er nunmehr mit der demokratischen Fraktion sich in Verbindung setzen werde. Als danach die demokratischen Abgeordneten Erkelenz und Dr. Reinath in der Reichskanzlei erschienen, fragte sie der Kanzler, ob sie sich an einer nach rechts erweiterten Regierung beteiligen würden und, wenn dies abgelehnt werden sollte, ob sie dem Reichswehrminister Dr. Geßler gestatten würden, im Kabinett zu verbleiben. Abg. Erkelenz verwies auf die bekannten Beschlüsse der demokratischen Fraktion und erklärte, daß sich der Standpunkt der Demokraten nicht geändert habe. Die demokratische Fraktion lehne eine Beteiligung an einer Rechtskoalition ab und könne auch ihre Zustimmung zum Verbleiben ihrer Minister in einer Rechtsregierung nicht geben. Abg. Dr. Geßler habe in der letzten Sitzung der demokratischen Fraktion die Erklärung abgegeben, daß er nicht im Kabinett verbleiben würde, wenn die demokratische Fraktion aus der Regierungskoalition ausscheide. Reichswehrminister Dr. Geßler, der ebenso wie Dr. Stresemann und Dr. Luther dieser Besprechung beiwohnte, bestätigte die Ausführung des Abg. Erkelenz und wiederholte seine Erklärung.

Damit wäre die Krise auf dem alten Fleck. Man spricht zwar noch von Fraktionsberatungen des Zentrums am Montag und der Demokraten am Dienstag, auch davon, daß der demokratische Reichswirtschaftsminister Hamm sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hätte, aber eine endgültige Lösung ist jedenfalls nicht gefunden worden und man weiß nicht, wie lange sie noch auf sich warten lassen kann.

Gegen die Zerstörung der Zeppelinwerft.

Amerikaner und Engländer protestieren.

In Newyork fand im Waldorf-Astoria-Hotel zu Ehren der Zeppelin-Fahrer ein Festessen statt, an dem zahlreiche amerikanische Offiziere, Großindustrielle und Fachschriftsteller auf dem Gebiete der Luftschiffahrt teilnahmen. In mehreren Tischreden wurden die Taten der deutschen Luftschiffer begeistert gefeiert und man gab der Bewunderung für Deutschlands Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt rückhaltlos Ausdruck. U. a. wurde von amerikanischer Seite betont, die Zerstörung der Luftschiffwerft Friedrichshafen würde die Kultur um 50 Jahre zurückwerfen; gleichzeitig sprach man die Hoffnung aus, daß Deutschland noch viele solcher Luftschiffe bauen möge. Auch der englische Schriftsteller Grey protestierte gegen die Zerstörung der Anlagen in Friedrichshafen. Er betonte, das vernünftige England habe für Männer vom Schlage Eckeners nur Gefühle der Freundschaft und Dankbarkeit. Die Zerstörung der Luftschiffwerft würde ein Verbrechen gegen die Zivilisation sein.

Die Kriegswirren in China.

Von der Zerstörung Kantons.

Trotz der von Zeit zu Zeit auftauchenden überwältigenden Siegesnachrichten von dieser oder jener Seite scheinen die Wirren und Kämpfe in China heftig anzudauern. Dreißig Flugzeuge Tschangtsolins, des gegen Peking kämpfenden Gouverneurs, hätten die Kriegsflotte der Pekinger Regierung im Hafen von Tschinwantau angegriffen und versucht, festzustellen, auf welchem Schiff sich der Feldherr Wupeifu befinde. Die Flugzeuge hätten vielfach den Hafen umkreist. Dann hätten sie eine große Zahl hundertpfündiger Bomben abgeworfen. Die Kriegsschiffe Wupeifus seien daraufhin unverzüglich in See gestochen. Zwei von ihnen seien jedoch getroffen worden und brennend gesunken. Aus Kanton und Schanghai werden weitere Plünderungen gemeldet. In Kanton sollen über 1000 Geschäftshäuser demoliert sein.

Aus Hongkong erfährt man, daß amerikanische Kriegsschiffe nach Kanton zum Schutze des Lebens und Eigentums der amerikanischen Bürger entsandt worden sind, nachdem der amerikanische Konsul Jenkins berichtet hatte, daß das Leben der Fremden durch die Kämpfe und die Anarchie in der Stadt gefährdet sei. Zwei amerikanische Kanonenboote haben Befehl erhalten, nach Kanton zu gehen und Landungskräfte bereitzuhalten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 21. Oktober 1924

□ **Neue Gepäckhinterlegungsscheine ab 20. Oktober.** Zur Verhinderung der sich häufenden Fälschungen der Gepäckhinterlegungsscheine hat die Reichsbahndirektion angeordnet, daß vom 20. Oktober d. J. nur noch die neuen Hinterlegungsscheine zu verwenden sind, deren Nummern sowohl in der oberen rechten Ecke auf grünem Untergrund als auch über den ganzen Schein eingedruckt sind.

& **Halver,** 20. Okt. Infolge der durch die Ungunst der Witterung verzögerten Ernte war das kalendermäßig auf den 5. Oktober fallende Erntedankfest hierselbst um 14 Tage verschoben, sodaß es gestern gefeiert wurde. Bei dem Festgottesdienste wirkte der kirchliche Posaunenchor mit. Pfarrer D. Dresbach hielt die Predigt über Psalm 104, 10—14 mit dem Erntespruch: „Du feuchtest die Erde von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz der Menschen, daß du Brot aus der Erde bringst". In seinen Ausführungen mahnte er zur Einkehr und Umkehr.

& **Halver,** 21. Okt. Am verflossenen Samstag veranstaltete die hiesige Freiw. Feuerwehr eine Nachtübung, die auch zugleich die Schlußübung für dieses Jahr bildete. Kurz nach 10 Uhr wurde alarmiert, und in kürzester Frist waren die Feuerwehrleute zur Stelle, 90 Prozent aller aktiven Mitglieder hatten sich eingefunden. Das Wohnhaus des Landwirts Carl Wiebel in der Cölnerstr. war als vom Feuer ergriffen gedacht und stand in Flammen. 10 Minuten nach erfolgtem Alarm konnte bereits Wasser gegeben werden. Unmittelbar bei dem vom Feuer ergriffenen Hause steht ein Hydrant, an den zwei Schlauchleitungen angeschraubt wurden. Die Wehr griff den Brandherd mit der ersten Schlauchleitung an, während die zweite Leitung das fast unmittelbar daranstehende Haus des Emil Dahlhaus in Schutz nahm. Während des Brandes wurde Flugfeuer gemeldet. Das im Hintergrunde stehende Gebäude, die Westschule hatte Feuer gefangen. Der neue Brandherd wurde von der Frontseite angegriffen und zu dem Zwecke die dritte Schlauchleitung an dem vor dem Hause des Hauptlehrers Schulte stehenden Hydranten angeschlossen. Die fahrbare Leiter wurde herbeigeschafft, weil die im Dachgeschoß der Schule wohnende Familie sich in Lebensgefahr befand; denn das Dach war eingestürzt und die Treppen waren nicht mehr passierbar. Mittels genannter Leiter konnte sie gerettet werden. Die Brandherde wurden abgesperrt. Die ganze Uebung zeigte die Schlagfertigkeit der Wehr. — Auf dem Marktplatze wurde dann ein Bündel Stroh angezündet, um die Wirkung des Feuerlöschers „Minimax" zu erproben, der sich bestens bewährte. Dann gings zur Karlshöhe, um festzustellen, ob und wieviel der Wasserdruck nach dem reichlichen Wasserverbrauch durch die Uebung nachgelassen habe. Es fand sich dabei kein Grund zur Erregung und Besorgnis.

& **Halver,** 20. Oktober. Das gestern vom Lehrer Bahlefeld mit seinen Schülern und Schülerinnen im Haus zur Fuhr veranstaltete Schüler-Violinkonzert erfreute sich eines lebhaften Besuchs, sodaß nicht mancher Stuhl unbesetzt war. Keiner hat es bereut gekommen zu sein. Das Programm war ein sehr sorgfältig ausgewähltes; klassische Musik wechselte mit Tonstücken neuerer Tondichter ab. Und die Mitwirkenden zeigten sich ihrer Aufgabe völlig gewachsen, sei es in den Gesamtchören, den Knaben- und Mädchenchören, den Knaben- und Mädchen-Quartetten und vor allen Dingen in den Solis. Es war ein Vergnügen, die vorzügliche Bogenführung zu sehen und die Beherrschung des Instruments in der Entlockung der reinen, ausdrucksvollen und gefühlvollen Töne zu hören. Wir müssen es uns versagen, auf die einzelnen Darbietungen näher einzugehen. Im Anschluß an das festgesetzte Programm fügte die Künstlerkapelle, frühere Schüler, einige mustergültig vorgetragene Stücke hinzu. Kurz vor 7 Uhr erreichte das Konzert sein Ende.

= **Halver,** 20. Okt. Wie wir hören, finden seit mehreren Tagen Vermessungen auf einem Gemeindewege im östlichen Teil der Gemeinde statt um an den betreffenden Stellen Basaltsteine als Grenzsteine zu verpflanzen. Kosten und Mühe werden nicht gescheut um die Steine an der richtigen Stelle zu vergraben. Ob die Interessen des Weges einen derartigen Kostenaufwand erfordern?

= **Schalksmühle,** 20. Okt. Glück im Unglück hatte am vergangener Mittwochmorgen der in Dahlerbrück wohnende Arbeiter L. als er mit seinem Fahrrade in voller Fahrt die Klagebachstraße herunter fuhr die im rechten Winkel auf die Vollmestraße mündet. In denselben Augenblick als er die Volmestraße erreichte, kreuzte ein Personenauto die Stelle und stieß mit dem Fahrrade zusammen. In hohem Bogen wurde L. durch die Luft bis dicht an die Volme geschleudert. Außer einigen Hautabschürfungen und Beulen, die L. sich bei dem Saltomortale zuzog mußte er zu Fuß den Weg zu seiner Wohnung aufsuchen, da das Fahrrad vollständig zertrümmert worden war.

= **Dahlerbrück,** 20. Okt. Die an der Falkenroth'schen Fabrick über die Vollme in Bau genommene Eisenbetonbrücke sieht ihrer Vollendung entgegen. Im Laufe der nächsten Woche soll sie dem Verkehr übergeben werden.

+ **Kierspe,** 21. Okt. Am Samstag abend wurde bei Waldheim der Leichnam des Tagelöhners Ernst Linde gefunden. Die Leiche war bereits im vorgerückten Zustande der Verwesung und ist ermittelt worden, daß dieselbe 4 Wochen dort gelegen haben muß. Da Linde alleinstehend war und keinen festen Wohnsitz hatte, war der Verlust nicht aufgefallen. Offenbar hat Linde, der sich auf dem Wege nach Höhlen befand, sich in der Dunkelheit verirrt und ist den Steinbruch hinunter gestürzt, da er starke Verletzungen am Kopfe usw. hatte. Der Verunglückte war weit und breit durch seine Chinareise bekannt.

= **Brügge,** 20. Okt. Wegen verschiedene Diebstähle in Lüdenscheid wurde am Mittwoch ein hier beschäftigter Anstreicher von dem Oberlandj. Gr. festgenommen und dem Amtsgericht Lüdenscheid zugeführt. Wie wir in Erfahrung gebracht haben soll er sich an dem Eigentum des Amtmannes, dessen Wohnung er instand gesetzt hat, vergriffen haben.

Lüdenscheid. 17. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die seit einiger Zeit verwaiste Stelle eines zweiten Bürgermeisters auszuschreiben. Vorbedingung ist die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst.

Hagen, 17. Okt. Die staatliche höhere Maschinenbauschule Hagen i. Westf. feiert am 1. Dezember ihr 100jähriges Bestehen. Sie ist aus der früheren Provinzial-Gewerbeschule hervorgegangen, den Vorstufen der technischen Hochschulen. Die Anstalt möchte bei dieser Gelegenheit ihre früheren Schüler vereinigen und bittet um Angabe der Anschriften an das Sekretariat der Schule.

Iserlohn, 20. Okt. Diamanten Hochzeit. In körperlicher und geistiger Frische begingen die Eheleute Alex Zander (geb. 22. 12. 1841) und Frau, Emma geb. Schiffner (geb. 4. 10. 1843) zu Iserlohn, Hardtstraße 19, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Haltern, 20. Okt. Eine außergewöhnliche Leistung eines Polizeihundes ist hier von dem Hunde des Polizeibetriebsassistenten Boente aus Recklinghausen vollbracht worden. Zur Nachtzeiten waren die Gartenanlagen eines hiesigen Bürgers von Frevlerhand vollständig verwüstet worden. Die Polizeiverwaltung Haltern wandte sich nun an die Polizei in Recklinghausen, und bat um die Entsendung eines Polizeihundes. Herr Boente konnte erst nachmittags um 2 Uhr am Tatort eintreffen und gab seinem Hunde sofort Witterung. Das Tier nahm die Fährte sofort auf durch die Gärten über die Recklinghauserstraße und durch mehrere Straßen der Stadt, wurde aber dann von zwei herumstöbernden Hunden angepackt. Die Spur mußte daher zum zweiten Male ausgearbeitet werden. Die Hündin führte nun ihren Herrn durch mehrere Straßen und schmale Wege in das Innere der Stadt Haltern und stellte einen der Täter in seiner Wohnung, die 1200 Meter von dem Tatort entfernt liegt! Nach mehrfachen Leugnen gestand er die Tat ein. Der Beamte gab dem Hund am Tatort eine zweite Spur, und es wurde an einem in der Nähe liegenden Möbellager festgestellt, daß die Täter auch dort einen Besuch abgestattet hatten. Das Tier arbeitete an vorhandenen Fußabdrücken die Spur weiter aus und stellte einen zweiten Täter in seiner Wohnung, der die Tat auch eingestand, sodaß die Mittäter ebenfalls bekannt waren. — Diese ganz vorzögliche Leistung des Polizeihundes ist umso höher zu bewerten, als die Tat 17 Stunden vorher ausgeführt worden war und während dieser Zeit außerordentlich stürmisches Wetter geherrscht hatte.

Kreuzberg, 20. Okt. Herumziehendes Volk hat gestern in hiesiger Gegend einige Diebstähle ausgeführt In Engstfeld wurden 15 Mk. und ein Trauring gestohlen, in Hackenberg 300 Mk. Darum achtet auf das herumziehende Volk und laßt Niemanden allein in einem Zimmer.

Gummersbach, 16. Okt. Zur Feier des 100jährigen Bestehens des Kreises Gummersbach im nächsten Jahre ist von der Ortsgruppe des Bergischen Geschichtsvereins geplant, ein Heimatmuseum, eine Bücherei usw. zu gründen. Landrat Dr. Haarmann, der Vertreter des Bergischen Geschichtsvereins Elberfeld, u. a. sagten ihre Unterstützung schon zu.

Düsseldorf, 20. Okt. Westdeutscher Handwerkskammertag. Die letzte Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern in Traben-Trarbach nahm eingehend Stellung zur Lage des Handwerks nach Annahme der Dawesgesetze. Die Verhandlungen der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks mit der Reichsregierung zwecks Errichtung eines Zentral-Kreditinstituts für das Handwerk wurden lebhaft begrüßt. An dem Erwerb von Anteilscheinen der neuen Reichsbank wird sich der Westdeutsche Kammertag in einem erheblichen Maße beteiligen. Aus den weiteren Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß den Finanzämtern eingehende Vorschläge zur Errichtung von Gutachterausschüssen gemacht wurden, die zur Nachprüfung von Steuerstundungsgesuchen und von Schätzungen zur Grundvermägenssteuer herangezogen werden sollen. In der gegenwärtig vielumkämpften Frage der handwerkerlichen Preispolitik wurde eine Entschließung angenommen, die sich in streng sachlicher Weise mit den Vorwürfen auseinandersetzt, die gegen das Handwerk erhoben worden sind, und darlegt, daß die schematische Rückkehr zu Friedenspreisen unmöglich ist, da Rohstoffpreise, Löhne und Geschäftsunkosten, insbesondere Steuern, vielfach weit über den Friedensstand hinausgehen. Der Referentenentwurf zur Neuregelung des Verdingungswesens wurde eingehender Kritik unterzogen. Die Konferenz befaßte sich sodann mit der Zollvorlage und sprach sich für einen mäßigen Schutzzoll aus. Endlich wurde auf Antrag der

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

2) (Nachdruck verboten).

Die Gräfin rief ihrem mit schnellen, sporenklirrenden Schritten der Tür zueilenden Sohne nach, an die Gräfin Gerolstein Grüße zu bestellen und wandte sich darauf an ihre Tochter, die sich behaglich in ihren Stuhl zurückgelehnt hatte und soeben im Begriff war, die Zeitung, die der Bruder auf dem Tisch hatte liegen lassen, zu studieren.

„Ich bin doch neugierig, wie er es auf Gerolstein findet, und ob der neue Hauslehrer es verstanden hat, sich in Respekt zu setzen," sagte sie. „Um Ariberts willen wäre es zu wünschen. Er hat sich mit dieser Vormundschaft eine rechte Last aufgebürdet."

„Oder auch — eine günstige Gelegenheit!" warf Linda ein und spielte gleichmütig mit den Schleifen ihres eleganten Morgenkleides, nachdem sie das Zeitungsblatt wieder auf den Tisch gelegt hatte.

„Was willst du damit sagen?" fragte die Mutter.

„Gott, du siehst doch selbst, Mama, wie brennend Aribert sich für Waltraut von Gerolstein interessiert. Glaubst du, er würde sich sonst so viel Mühe mit den ungezogenen Rangen geben?"

„Du erschreckst mich aufs tiefste, Linda — ich glaubte, daß nur natürliches Mitleid —"

„Mitleid?"

Linda lachte auf. „Mitleid ist der Anfang der Liebe, und eine Frau, die sie nicht lieben, bemitleiden Männer auch nicht."

„Aber Linda, ich bitte dich doch um alles in der Welt! Aribert wird doch nicht so töricht sein und eine todkranke Frau mit zwei unerzogenen Kindern heiraten wollen!"

„Wenn er verliebt in die Frau ist, — warum denn nicht? Ueberdies hörtest du ja, wie er die Krankheit beurteilt."

„Das ist ja nur Einbildung von ihm — er täuscht sich absichtlich, und nachher — das Elend! Nicht auszudenken wäre es!" erwiderte die Gräfin klagend. „Als Majoratsherr von Stolzenau müßte er ganz besonders vorsichtig sein; seine Frau muß ihm einen gesunden Erben schenken. Und er hat so viele Chancen, so viele blühende Töchter unserer Gutsnachbarn würden ihm mit Freuden folgen."

„Freilich," gab Linda zu, „er ist jetzt ein recht begehrter Artikel geworden. Kein Wunder! Stolzenau ist das größte und reichste Majorat der Umgegend. Mama," lenkte sie jetzt geschickt ab, „oft ist es mir wie ein Traum, daß wir hier so plötzlich hineingeschneit sind und, aus den engen Verhältnissen mit einem Male herausgerissen, jetzt in einem fast schwindelndem Ueberfluß leben. Wer hätte es gedacht, daß der Onkel so plötzlich sterben und der eigentliche Erbe verschollen bleiben würde! Wie ein Märchen kommt es mir oft vor!"

„In das du dich aber schnell genug hineinversetzen gelernt hast," setzte die Mutter lächelnd fort, einen bezeichnenden Blick auf die elegante Morgentoilette der Tochter werfend.

„Gott ja, Mama, man muß eben lernen, sich in alle Verhältnisse hineinzufinden," erwiderte Linda, ebenfalls lachend. „Zudem ist es ein berauschendes Gefühl, sich als Schwester des Majoratsherrn von Stolzenau jeden Wunsch erfüllen zu können, und eine gewisse Ausnahmestellung einzunehmen."

„Die du dir gründlich zunutze machst."

„Wieso, Mama? Meinst du, weil es mir gefällt, ein wenig die vielumworbene, unnahbare Königin zu spielen? Du glaubst nicht, wie mich das amüsiert, so der Mittelpunkt aller Huldigungen zu sein, die Männer ein wenig an der Nase herumzuführen. Gott, wie dumm und arogant sind doch die Männer!"

„Aber Kind," rief die Mutter erschreckt, „wie kommst du nur zu solchem harten Urteil?!"

„Man macht eben seine Erfahrungen und als Schwester des Majoratsherrn noch mehr als sonst."

„Aber hast du denn vergessen, wie treu und hingebend dich Kurt liebt?"

Ueber Lindas junges, frisches, lebensprühendes Gesicht huschte ein Schatten.

„Laß das, Mama — das muß jetzt begraben sein!"

„Wie? — höre ich recht? Du wolltest —"

„Rege dich nur nicht auf. Du weißt, daß ich mich nicht fest band. Soll ich etwa meine schönsten Jahre vertrauern, alle sich bietenden glänzenden Partien zurückweisen, um vielleicht einmal nach langem, langem Warten die Frau eines vermögenlosen, einfach adligen Hauptmanns zu werden, in die alten, kleinlichen Verhältnisse einer engen Garnison, in die alte Misere zurückgestoßen zu werden? Nein, Mama, dazu ist meine Liebe doch nicht stark genug. Ich bin der dumme, verliebte Backfisch von ehedem, der von einer himmelstürmenden Liebe träumte und von ihr allein zu leben glaubte, nicht mehr, ich bin älter, reifer, klüger geworden!"

„Oder auch hochmütiger, stolzer — anspruchsvoller," fügte die Mutter mit leichtem Vorwurf hinzu. „Die treue Liebe dieses ehrlichen, guten Menschen wiegt vielleicht doch Reichtum und Glanz auf!"

Linda antwortete nicht sogleich, sie hatte die Hände im Schoß verschränkt, und sah darauf nieder.

„Ich kann aber ohne Reichtum nicht mehr leben, Mama — es bietet sich mir jetzt Gelegenheit, eine standesgemäße Heirat zu machen, und ich fühle, daß ich für Kurt nicht mehr genug empfinde, um diese Chance um seinetwillen von der Hand zu weisen. Ich werde ihm darüber schreiben, ihm offen und ehrlich alles bekennen, sobald ich meiner Sache sicher bin!"

„Welcher Sache?"

„Ob Graf Reetzows Courmacherei einen reellen Hintergrund hat."

„Graf Reetzow?!" rief die Gräfin bestürzt. „Linda, du scherzest wohl nur! Er könnte dein Vater sein und außerdem —"

„Ist er der reichste und begütertste unter den Großgrundbesitzern der Umgegend!" fiel Linda der Mutter ins Wort.

„Und darum — wolltest du —"

„Gewiß! Ich sagte dir schon vorhin, daß ich mir ein Leben ohne Glanz und Reichtum nicht mehr denken kann. Heiraten muß und will ich — also suche ich mir den aus, der mir genügend bieten kann für den Verlust meiner Freiheit!"

Gräfin Stolzenau sah ihre Tochter ganz entgeistert an. Welche kalte, berechnende Natur war in den letzten zwei Jahren aus dem einst für alle Ideale schwärmenden Backfischchen geworden!

(Fortsetzung folgt.)

Die neue schwedische Regierung.

Stockholm, 19. Oktober. Die neue reinsozialdemokratische schwedische Regierung hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident Hj. Branting, Auswärtiges Östen Undén, Justiz T. Nothin, Wehrministerium P. A. Hansson, Soziales Gustav Möller, Verkehr Viktor Larsson, Finanzen T. W. Thorsson, Kultus Olof Olsson, Landwirtschaft Sven Linders, Handel R. Sandler, ohne Portefeuille Ernst Wigforß und K. S. Levinson. Mit Ausnahme der Abgeordneten Möller, Larsson und Wigforß sowie des bisherigen Staatssekretärs im Wehrministerium, Levinson, haben sämtliche Mitglieder des neuen Kabinetts dem früheren Ministerium Branting angehört.

Die feierliche Beisetzung Anatole Francé.

Paris, 19. Oktober. Bereits gegen 9 Uhr vormittags fanden sich gestern die ersten Personen vor dem Hause ein, in dem die Leiche Anatole Francé aufbewahrt war. Nach 9 Uhr hatte das Publikum Zutritt in die Villa, und Hunderte von Personen erstatteten dem toten Dichter den letzten Besuch. Hanotaux sprach im Namen der französischen Akademie, Lecomte für die Literarische Gesellschaft, ferner ergriffen das Wort: Painleve, Universitätsprofessor Basch, Ferdinand Buisson und François Albert. Neben dem Voltaire-Denkmal war der Katafalk mit der Leiche errichtet worden. Gegen zwei Uhr kamen die Minister. Gleichzeitig erschien auch Caillaux, der sich bei seiner Ankunft einige Augenblicke mit General Gouraud unterhielt. Der Ministerpräsident geleitete die Witwe des Dichters. Eine unübersehbare Menschenmenge umsäumte den Platz und die Straßen, durch die sich der Trauerzug zum Friedhof von Neuilly bewegte.

Das bedrohte Schanghai.

London, 19. Oktober. Reuter meldet aus Schanghai, daß die Verhandlungen mit den führerlosen Tschekiangtruppen, die in der Nähe der Stadt stehen, abgebrochen sind. Die Lage gibt weiter Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Der Oberbefehlshaber des Kiangsu-Heeres lehnte es ab, die führerlosen Truppen mit Waffengewalt zu zerstreuen, weil sie, wenn sie geschlagen würden, plündern und vielleicht chinesische Städte einäschern würden. Man bot ihnen 10 Dollar pro Mann für die Heimbeförderung, falls sie die Waffen niederlegten. Die „Times" melden aus Peking, daß der französische Dampfer „Chantilly" im Hafen von Dalny, im Norden von Port Arthur, 18 französische Flugzeuge ausgeschifft habe, die sofort nach Mukden gesandt wurden.

Ein ernster amerikanisch-russischer Zwischenfall.

London, 19. Oktober. Einer Nachricht aus Nome in Alaska zufolge hat ein bewaffnetes russisches Transportschiff die amerikanischen Kolonisten von der Wrangel-Insel vertrieben und dort die rote Flagge gehißt. „Chicago Tribune" berichtet aus Newyork, es sei möglich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich der formellen Besetzung der Wrangel-Insel durch die Sowjets widersetzen werde. In der Meldung heißt es weiter: Obwohl man ursprünglich annahm, daß die in Frage kommende Insel eine britische Kolonie sei, hat sich nach einer Nachricht aus Nome in Alaska herausgestellt, daß sie zu den Vereinigten Staaten gehört. Ein russischer Transport hat kürzlich von der Insel Besitz ergriffen.

1400 Kandidaten für die englischen Wahlen.

London, 19. Oktober. Die offizielle Aufstellung der Kandidaten für die Parlamentswahlen erfolgte heute. Ungefähr 1400 Kandidaten wurden aufgestellt, davon etwa 515 Konservative, 500 Arbeiterparteiler und 350 Liberale. Es kandidieren ungefähr 40 Frauen, von denen die Hälfte zur Arbeiterpartei gehört. Etwa 30 Konservative, 10 Arbeiterparteiler und 10 Liberale werden sofort als gewählt ausgerufen, da sie keinen Gegenkandidaten haben; in diesem Falle befinden sich der Präsident des Unterhauses, Whitley, der Minister Hartshon und der ehemalige Ministerpräsident Baldwin.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Rückgang der Arbeitslosenziffer.) Die Zahl der Berliner Arbeitslosen ist in der Woche vom 6. bis 11. Oktober um 2046 auf 83 652 zurückgegangen.

Dortmund. (Arbeitszeit in der nordwestlichen Eisenindustrie.) Es wurde ein Schiedsspruch gefällt, nach dem die bisherigen Bestimmungen über die Arbeitszeit, wie sie im Abkommen vom 13. Dezember 1923 und dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 14. Juni 1924 enthalten sind, sinngemäß bis zum 28. Februar 1925 verlängert werden.

Spiel und Sport.

Sp. **Das Automobilrennen um den „Großen Preis von Italien".** Bei den Probefahrten für das Automobilrennen um den „Großen Preis von Italien" hat der Rennfahrer Werner mit einem Mercedes-Wagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 180 Kilometer und eine Höchstgeschwindigkeit von 200 Kilometer erreicht. Zu dem Automobilrennen in Monza sind zwölf Wagen angemeldet, darunter vier Mercedes-Wagen, vier Alfaromeo, zwei Chiribi und zwei Schmid. Man sieht einen besonders interessanten Kampf zwischen Mercedes und Alfaromeo voraus.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Wegen Beleidigung der Republik.** Der anarchistische Schriftsteller Ernst Friedrich wurde vom Großen Schöffengericht Berlin Mitte wegen Beleidigung der Republik und öffentlicher Beleidigung der Reichswehr, begangen durch eine Flugschrift, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Bestrafte Postdiebe.** Auf dem Bahnhof Vohwinkel wurden seit Beginn des Jahres Postwagen in großem Umfange erbrochen und ausgeraubt. Es gelang im Mai d. J., die Diebe in Stärke von sechs Mann sowie eine Reihe von Hehlern dingfest zu machen. Die Diebe waren zum größten Teil geständig. Sie wurden vom Elberfelder Schöffengericht zu Zuchthausstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt; gegen die Hehler und Begünstiger wurden Gefängnisstrafen verhängt.

§ **Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.** Das Schöffengericht München verurteilte den Chauffeur Schuster, der am 20. Juli auf der Fahrt von Starnberg nach München mit so großer Schnelligkeit fuhr, daß das Auto aus der Fahrtrichtung geschleudert wurde, zu acht Monaten Gefängnis. Bei dem Anprall des Autos an einen Baum wurde ein Bankdirektor namens Hotz getötet und ein anderer Direktor Zeitler so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unglück starb.

Börse und Handel.

* Die steigenden Lebenshaltungskosten. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 15. Oktober, auf das 1,23fache (in Papiermark 1,23billionenfache) der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,21) ist demnach, besonders als Folge der Erhöhung der Ernährungskosten, eine Steigerung von 1,7 % zu verzeichnen.

* Der Großhandelspreis für Tafelmargarine (Jürgens-Konzern) stellte sich am 18. Oktober auf 60 bis 82 Pf. je Pfund.

* Amtliche Berliner Butternotierung. Die Berliner amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers) war am 18. Oktober: für 1. Qualität 2,03 M., 2. Qualität 1,83 M., abfallende Qualität 1,48 M. für 1 Pfund.

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 18. Oktober 1924. Auftrieb: Rinder 2926, darunter Bullen 573, Ochsen 1259, Kühe und Färsen 1094, Kälber 1115, Schafe 7400, Schweine 5873, Ziegen 15, Schweine aus dem Ausland 955. Preise: Ochsen a) 45—48, b) 40—42, c) 35—38, d) 30—34; Bullen a) 44—46, b) 38—41, c) 34—36; Kühe und Färsen a) 44—48, b) 38—42, c) 30—34, d) 25—28, e) 20—22; Fresser 32—35; Kälber a) —,—, b) 95—100, c) 75—85, d)58—70, e) 45—52; Stallmastschafe a) 40—46, b) 28—36, c) 18—22; Weidemastschafe a) 48—53, b) 35—43, c) —,—; Schweine a) bis 87, b) 85—86, c) 82—84, d) 78—80, e) 70—75, f) bis 68; Säue 70—74; Ziegen 15—20. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, Holsteiner Rinder über Notiz, bei Kälbern glatt, sonst ruhig.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	18. 10.	17. 10.		18. 10.	17. 10.
Weiz., märk.	223-229	223-228	Weizkl. f. Brl.	13,8-14	13,8
mitteld.	—	—	Roggkl. f. Brl.	13,2	13
Rogg., märk.	222-229	222-228	Raps	390-400	390-400
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	34-38	34-38
Futtergerste	215-230	215-230	kl. Speiseerbs.	25 27	25-27
Braugerste	240-270	240-270	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	186-193	186-193	Peluschken	17-19	17-19
pommerscher	176-184	176-184	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	19-20	19-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-15	14-15
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-19	16-19
Bln. br. inkl.			Seradella	15	15
Sack (feinst.			Rapskuchen	16-16,3	16-16,3
Mrk. ü. Not.)	32-35,2	32-35,2	Leinkuchen	26-26,5	26-26,5
Roggenmehl			Trockenschtzl.	11	11
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9,25	9,25
inkl. Sack	31,5-35,2	31,5-35,2	Kartoffelfl.	20	20

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser herzensguter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Urenkel

Peter

im jugendlichen Alter von 13 Jahren und 11 Mon.

In tiefer Trauer:

Albert Sessinghaus
Auguste Sessinghaus geb. vom Hofe.
Ernst Sessinghaus,
Großeltern und Urgroßmutter.

Dahlerbrück, den 18. Okt. 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Oktober 1924 nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus nach Breckerfeld statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.



In früher Morgenstunde entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Marie Pälmer

geb. **Dahlhoff**

im Alter von fast 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie D. Pälmer.

Soest, Schalksmühle, Lippstadt, 17. Okt. 1924.

Männer-Gesang-Verein „Arion", Halver

Protektor: Fabrikant Herr Benno Sippel, Halver.
Chorleiter: Musikdirektor Herr Ernst Hansen, Elberfeld.

Sonntag, den 26. Oktober 1924, punkt 4½ Uhr nachm. im neuumgebauten Saale des Herrn Carl Theimann, Karlshöhe

großer heiterer und humoristischer

Liederabend

verbunden mit großem internationalen

Gesangwettstreit.

Ausführende:

Helga Jalden, Humoristin, Elberfeld
Max Hildebracht, der beste rheinische Komiker, Elberfeld
Dick u. Dünn, Original-Gesangs- u. Spielduo, Elberfeld
Männer-Gesang-Verein „Arion" Halver
Lückmann'sches Orchester, Halver

Konkurrierende Vereine zum internationalen Wettstreit:

1. Männer-Gesang-Verein „Radau" aus Grölhausen.
2. Männer-Gesang-Verein „Hung Schau" aus Schanghai.
3. Männer-Gesang-Verein „Leise" aus Säuseldorf
4. Männer-Gesang-Verein „Munko" aus Honolulu.
5. „Raspel-Quartett" aus Hatzeland
6. Quartett „Verdammio" aus Torino
7. Die „Jodelheimer" aus Tirol.
8. Die „Liedertafel" aus Sanftleben

Abends Ball.

Eintrittspreise: 1 Mark zum Konzert, 1 Mark zum Ball. Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern und in den Friseurgeschäften zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Wir erhalten Ende dieser oder Anfang nächster Woche bestimmt:

Mehrere Ladungen

Ia. Speise-Kartoffeln

zu den äußersten Tagespreisen

Bürger & Lausberg,

Halver,

Telefon Nr. 326.

Größere

Nadelholzbestände

zu Grubenholz geeignet

kauft laufend gegen Barzahlung

Ernst Stahlschmidt,

— Meinerzhagen —

Telefon 246.

Dixin

macht Dir das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Paul Fischer

Erna Fischer

geb. Vormann

Neuenvahlefeld, den 21. Okt. 1924

Ueber das Vermögen der Firma **Volmetaler Werkzeugindustrie Boecker & Co., Kommandit-Gesellschaft zu Meinerzhagen,** wird heute nachmittag 3 Uhr die **Geschäftsaufsicht, zur Abwendung des Konkurses,** angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Prokurist Menn zu Kierspe-Bhf. bestellt.

Meinerzhagen, den 17. Okt 1924.

Preußisches Amtsgericht.

Bestellungen auf Futterrunkeln

nimmt entgegen

Franz Beul,
Hohenbüchen
Post Kreuzberg,

daselbst eine tragende

Kuh



zu verkaufen.

Bitte den bestellten

Roth- und Weißkohl

Dienstag sofort am Bahnhof abzuholen.

Fritz Bangert,
Halver.

Einige jüngere, nicht mehr fortbildungsschulpflichtige

Burschen

zum Bedienen v. **Nietenpressen, Walz- und Schlitzmaschinen gesucht.**

Volmetaler Schraubenfabrik
G. m. b. H.
Kierspe-Bhf.

Heute erhielt ich



Läufer-Schweine.

Hugo Kerspe,
Halver. Telefon 52

Wir suchen
für sofort
mehrere Frauen u. Mädchen
für dauernde lohnende Beschäftigung.

Kaiser & Spelsberg,
Isolierrohrwerk.
Schalksmühle.

Mädchen u. Knaben

gesucht, desgl. ein zuverlässiger Mann als

Packer und Lagerist

für meine elektrische Fabrik

Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen.

Jüngeres, braves

Mädchen

für kleinen Haushalt zum **1. Nov. gesucht.**

Wo, sagt die Geschst. des Allg. Anz., Halver.

Rauch- u. Kau-Tabak

Fr. Herm. Bohmer